

Intensivierung erfuhren sie unter Lothar von Supplinburg. Nachdem die Besitzentwicklung der geistlichen Institutionen zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Wesentlichen abgeschlossen war, war die Siedlungsentwicklung stark an das Königtum und dessen Funktionsträger gebunden. Seit dem 11. Jahrhundert ist Marktgeschehen gesichert, seit den 1130er Jahren wohl auch die (später so bedeutende) Tuchproduktion, jedoch lassen sich die Umriss der im 13. Jahrhundert aufblühenden Stadt am Ende des in dem vorliegenden Band behandelten Zeitraums erst ganz vage erkennen.

Dies wird Thema des dritten Bandes sein, der die Zeit von 1137 bis um 1500 behandeln soll und somit eine weitere große Lücke in der deutschen Stadtgeschichtsforschung abdecken wird. Es ist zu hoffen und zu erwarten, dass dieser ein ähnlich herausragendes Niveau bieten wird wie der nun erschienene zweite Band, der auch durch seine Hochwertigkeit und die zahlreichen Illustrationen zu gefallen weiß. Wohl für keine deutsche Stadt wurde die protourbane Entwicklung in derartiger Fülle und Detailkenntnis ausgebreitet wie nun für Aachen. Dafür gebührt dem Herausgeber und den Autoren herzlicher Dank.

Roger Collins, Caliphs and Kings. Spain, 796–1031. (A History of Spain.) Malden, MA, Wiley-Blackwell 2014. 314 S., € 29,60. // DOI 10.1515/hzhz-2015-0409

Christoph Mauntel, Heidelberg

Roger Collins steuert mit der vorliegenden Monographie bereits seinen dritten Band zur Reihe „A History of Spain“ bei. Gegenstand ist die Etablierung der umayyadischen Herrschaft, insbesondere durch die Gründung des Kalifats von Córdoba 929, sowie die Formierung der christlichen Herrschaften, allen voran des Königreichs León. Die Darstellung endet mit dem Erlöschen des Kalifats 1031 sowie der Eroberung Leóns durch Ferdinand, Graf von Kastilien, im Jahr 1037. Der Titel „Caliphs and Kings“ ist durchaus treffend, da Collins die muslimischen und christlichen Herrschaften auf der iberischen Halbinsel gleichermaßen in den Blick nimmt. Dabei wendet er sich strikt gegen das verklärende Bild einer toleranten Koexistenz der Religionsgemeinschaften und sieht die Halbinsel vielmehr im Zustand ständiger Kriegsführung.

Einleitend stellt Collins die Probleme einer umfassenden Darstellung iberischer Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts vor: Die Quellenlage ist dürftig und viele Chroniken und Kartulare stammen erst aus späterer Zeit. Arabische Quellen kon-

zentrieren sich darüber hinaus fast ausschließlich auf das Herrschaftszentrum in Córdoba. Darstellerisch ist es darüber hinaus eine Herausforderung, die Vielzahl der politischen Protagonisten auf christlicher und islamischer Seite angemessen zu berücksichtigen und gleichzeitig die vor allem im Süden heterogene Bevölkerung nicht aus dem Blick zu verlieren. Collins gliedert das Material in neun Kapitel mit jeweils klarem regionalen und zeitlichen Zuschnitt. Dies ist gerade für ein Überblickswerk sinnvoll gewählt, auch wenn sich so zwangsweise inhaltliche Redundanzen ergeben.

Die Kapitel 1, 3, 5 und 7 widmen sich dem muslimisch beherrschten al-Andalus und schildern die Schwierigkeiten, mit denen die Umayyaden bei ihrer Etablierung zu kämpfen hatten: Der Widerstand regionaler Eliten, eine noch bis ins 8. Jahrhundert mehrheitlich christliche Bevölkerung sowie der legitimatorische Druck, militärische Erfolge vorzuweisen, erscheinen als die Hauptprobleme ihrer Herrschaft. Erst unter Abd ar-Rahman III. (912–961) erlangte Córdoba im Ringen mit den christlichen Reichen Nordspaniens zeitweise die Oberhand. In den Kapiteln 2, 4, 6, 8 und 9 werden die christlichen Herrschaften Asturien, León, Navarra (inklusive der Fürstentümer in den Pyrenäengebieten) sowie die Grafschaft Kastilien vorgestellt. Der Akzent liegt hierbei auf den komplexen genealogischen Verschränkungen der Herrscherfamilien sowie den damit einhergehenden Konflikten zwischen ihnen. Von einem einheitlichen Vorgehen der christlichen Reiche gegen den muslimischen Süden kann daher keine Rede sein: Allianzen wurden immer auch über die religiösen Grenzen hinweg geschlossen.

Collins ist eine umfassende, aufgrund der nötigen Kürze jedoch nicht immer leicht zugängliche Überblicksdarstellung gelungen. Wertvoll sind vor allem seine Exkurse zur Quellenlage, die nicht verschleiern, dass viele Fragen wohl leider offenbleiben müssen.

Ingrid Baumgärtner (Hrsg.), *Vom Königshof zur Stadt. Kassel im Mittelalter.*
Kassel, eurogioverlag 2013. 153 S., € 20,-. // DOI 10.1515/hzhz-2015-0410

Andreas Büttner, Heidelberg

Die Stadt Kassel kann im Hinblick auf die Erforschung der eigenen Geschichte nicht über mangelndes Interesse klagen: Zuletzt erschienen im Vorfeld der 1100-jährigen urkundlichen Ersterwähnung die bis zur Gegenwart reichenden Darstellungen von